

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

Auswertung des Originalfragebogen TÜV

Beispielfragebogen: Suchtproblematik & Alkohol

Allgemeines

Die Auswertung der Fragen kann in Bezug auf den zu prüfenden Hintergrund in Art und Weise vollkommen unterschiedlich sein. – Sicherlich gibt es Objektivitätskriterien und genormte Ansätze zur Beurteilung (s. Richtlinien für Gutachter!)

Allein in der Subjektivität des Prüfers/ Gutachters begründet oder eben nach Würdigung der Gesamtumstände, die zur Anordnung einer MPU geführt haben, werden verschiedene Ergebnisse wahrscheinlich sein.

Dennoch ist der nachfolgende Ansatz aufgrund der Erfahrungen im Umgang mit Testfragen und Gutachten nachvollziehbar.

Es gibt zahlreiche Varianten in Form und Inhalt der Fragestellungen; in der Gesamtbetrachtung ist jedoch immer ein Ergebnis herbeizuführen: Positiv oder Negativ...

Hintergründe

Die Auswertung des Fragebogens ist neben der praktischen Untersuchung (Reaktionstest etc.), dem persönlichen Gespräch sowie der medizinischen Untersuchung ein Bestandteil des Gesamtbildes.

Der Fokus ist auf folgende Aspekte gerichtet:

- *Ehrlichkeit*
- *Nachvollziehbarkeit*
- *Schlüssigkeit*
- *Einsicht*
- *Bereitschaft*
- *Aktion*

Die Aussagen des Probanden müssen sich mit bereits vorliegenden Erkenntnissen decken. Lügen sind zu entlarven und fließen in das Gesamtbild ein. Die Nachvollziehbarkeit der Aussage ergibt sich aus Logik und Erfahrung. – So ist es wenig wahrscheinlich, wenn zB. ein exzessiver Trinker behauptet, er würde in Zukunft ein

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

Fahren unter Alkoholeinfluss ausschließen können. Schutzbehauptungen oder das bewusste „verschönern“ von Sachverhalten ist üblich und nur zu auffällig.

Die Einsicht der persönlichen Erkrankung „...*ich bin alkoholkrank!*“ alternativ „...*ich bin abhängig von Rauschmitteln*“ ist ein erster, richtiger Schritt. Doch auch diese Aussagen mögen gelernt sein und überzeugen selten den Gutachter.

Wesentlich in Verbindung mit der Einsicht sind Bereitschaft und Aktion. Unter Bereitschaft ist die Absicht einer Handlung zu verstehen. „...*ich werde mich in eine Therapie begeben*“. „...*ich habe einen Internetzugang beantragt und werde mir aktuelle Informationen und Hilfsangebote verschaffen*“.

Idealerweise bleibt es im Vorfeld nicht nur bei einer Absichterklärung. „...*ich war bereits bei den Blaukreuzlern und habe mich für eine Gesprächsrunde vormerken lassen*“ – „...*ich habe mir bereit Literatur beschafft und viel gelesen. Mir ist nun bekannt, welche Folgen mein negatives Verhalten haben kann. – So habe ich das vorher nie gesehen*“.

Ein Verfallen in Demut und Reue ist allerdings nicht gemeint. – Vielmehr ist aufrichtige Betroffenheit und der ernste Wille zur Umkehr in eine geforderten Verhaltensweise eher angebracht.

Das Erkennen der eigenen Schwächen und Stärken muss deutlich herausgestellt werden !

Vermeiden Sie Widersprüche oder vorschnelle Antworten. Absichtserklärungen ohne Background sind ebenso unnütz wie heroische Verkündungen oder übertrieben positive Darstellungen....

Sie sind ein Mensch. - Menschen machen Fehler, Menschen lügen. All dies ist bekannt und wird nur dann negativ ausgelegt werden, wenn Sie sich bewusst Vorteile verschaffen möchten und dieses auch nur zu offensichtlich tun.

Bleiben Sie aufrichtig und realistisch, dann haben Sie gute Aussichten die Fragen in der richtigen Art und Weise zu beantworten. Sie haben somit einen wesentlichen Beitrag zum Bestehen der gesamten Untersuchung geleistet.

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

Auswertung und Interpretation des Fragebogens

Seite 1 – Punkt 1

Der allgemeine Teil, ist wahrheitsgemäß zu beantworten. – Viele Daten liegen bereits der Akte bei. - Widersprüche führen zu einem schlechten Bild des Prüflings und bilden Ansätze zu kritischen und unangenehmen Nachfragen.

Die Frage zur Arbeitslosigkeit kann, wenn mit ja zu beantworten schon ein wesentlicher Erklärungsansatz sein. „...*die lange Arbeitslosigkeit hat mich unzufrieden gemacht, ich habe dann vermehrt getrunken*“

Seite 1 – Punkt 1

Die Freizeitgestaltung und Hobbys können schon eine positive Richtung aufzeigen. Besonders dann, wenn sich ihre Lebensgewohnheiten nach der „Erkenntnis“ ihrer Problematik geändert haben. „...*ich bin nun Mitglied in einem Wanderverein, das Rumhängen mit den alten Kumpels hat mein Drogenproblem eher gefördert, der neue Freundeskreis kennt mich und hilft mir*“ – „...*nach der Trennung von meiner Frau war ich sehr depressiv und trank viel. Nun engagiere ich mich aktiv im Schwimmverein 06 und will unbedingt mein Schwimmbzeichen machen!*“

Hobbys wie „Kampftrinken“ oder Herrenkegeln mit Essen und „Trinken“ sowie Passivsportarten vor dem TV (mit Chips und Bier) sind nicht erwähnenswert. Allenfalls um die Fragwürdigkeit des Verhaltens erkannt zu haben und die Erkenntnis für den „neuen Weg“ daraus erlangt zu haben. „...*ja, ich schaue leidenschaftlich gern Fußballim TV, aber Bier und Chips haben meine Figur ruiniert, ich trinke nun leidenschaftlich gern Früchtetee's in verschiedenen Varianten, meine neue Freundin hat mich darauf gebracht* „

Zeigen Sie deutlich, in welcher Weise Sie ihr Leben (Gewohnheiten und Freizeitaktivitäten) geändert haben. – Werfen Sie bitte nichts ihren „alten Kumpels“ vor, Schuld allein haben sie. machen Sie auch deutlich, das die Gefahren an jeder Ecke zu finden sind und sie noch einen weiten Weg gehen müssen um einen Rückfall zu vermeiden. – Sie haben diesen Weg aber bereits beschritten und sind fest entschlossen!

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

Seite 1 und 2 – Punkt 2

Die Gesundheitsvorgeschichte

Wahrheitsgemäß und ausführlich beantworten. Chronische Erkrankungen und verordnete Medikamenteneinnahmen (ärztliche Verordnungen beibringen) können eine Erklärung für negative Werte in der Blut- oder Urinuntersuchung sein. – Bitte nichts interpretieren, Sie sind i. d. R. kein Arzt oder Experte. – Nennen Sie einfach nur die Fakten.

Schildern Sie alle Erkrankungen, Krankenhausaufenthalten, Reha-Maßnahmen und Befunde. Ebenso sind psychologische Erkenntnisse oder Behandlungen zu benennen. – Auch hier lassen sich Hinweise auf eine positive Entwicklung herleiten. „*ich habe mich aufgrund meiner Depressionen in eine psychiatrische Therapie begeben...*“

Einschränkungen (Seh- und Hörvermögen) bitte deutlich nennen; das Verschweigen wird in der medizinischen Untersuchung erkannt und zu Ihren Lasten ausgelegt. – Viele körperliche Defizite lassen sich hingegen ohne großen Aufwand ausgleichen (Brille o. Hörhilfe).

Seite 3 – Punkt 3

Genussmittel

Auch Drogen sind Genussmittel; umgekehrt sind viele Genussmittel auch drogenähnlich in der Wirkung. – Der exzessive Umgang mit Kaffee oder Tee (Koffein = Aufputzmittel) kann auf eine nachlässige Einstellung im Umgang mit diesen Dingen offen legen.

Bewerten Sie bitte den Umgang mit allen Genussmitteln selbstkritisch „*ich trinke ca. 2 Tassen Kaffee am Tag, früher war es deutlich mehr, nun versuche ich zu variieren und trinke sehr oft Obstsäfte oder auch Mineralwasser* „

Stellen Sie bei allen Aussagen den positiven Unterschied zwischen jetzt und früher heraus. Berücksichtigen Sie aber bitte mögliche Erklärungen für Ihr Verhalten in der Gesprächsrunde mit dem Gutachter. „*ja es ist schon seltsam, aber seit ich einiges über Nikotin und die Folgen des Rauchens bewusst gelesen habe, schmeckt mir die Zigarette nicht mehr so richtig*“

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

Seite 3 und 4 – Punkt 4

Fahrerlaubnis/ Verkehrsverhalten

Ehrliches Auflisten von Daten und Fakten sowie Sünden. – Nichts unterschlagen, alles ist bekannt. Bitte niemals Erklärungs- oder Interpretationsversuche unternehmen.

Vorsicht: Ist die Frage nach weiteren medizinisch-psychologischen Untersuchungen zu bejahen, sollten Sie den Inhalt der ehemaligen Ergebnisse und auch Ihre gegebenen Antworten gut beherrschen. – Die aktuellen Darstellungen der Fakten und dürfen unter keinen Umständen von den ehemaligen abweichen, i. d. R. kann das alte Gutachten herbeigezogen werden. – „Verschönte Antworten“ werden spätestens jetzt als Lüge oder Schutzbehauptung entlarvt. – Ist Ihnen das alte Gutachten nicht mehr bekannt oder zur Einsicht verfügbar, bleibt Ihnen nur der Schritt in die Offensive:

Ihre Antworten aus dem Vorgutachten, insbesondere wenn das Gutachten negativ ausgegangen ist, müssen sie nun selbst als Lügen und Schutzbehauptungen darstellen. Ihnen hatte im Vorgutachten schlicht die Einsicht und die Kraft zur Ehrlichkeit gefehlt.

Das wird aber nur dann gelingen, wenn Sie die spontane Wandlung ihrer selbst hinreichend und plausibel erläutern können... *„ ich war mir seinerzeit nicht über den Ernst der Lage und meiner Situation bewusst. – Erst zahlreiche Gespräche mit den anonymen Alkoholikern in den letzten Wochen haben mir die Augen geöffnet. Erst jetzt bin ich bereit, auch über meine Schwächen zu reden und mein Versagen in Situationen einzugestehen. Ich war damals feige und auch überheblich. “*

An Ihre Aussagen jedoch müssen Sie selber glauben. Ein „Auswendiglernen“ von Phrasen hilft nicht, zumal diese Allgemeinplätze kaum allgemeingültig sind. So wird der Rauschgift-konsument kaum Hilfe bei Alkoholikertreffen finden, auch wenn er dieses vorgibt!

Der letzten Frage, zu Ihrem Verhalten im Straßenverkehr (bisher und künftig) sollten Sie besondere Aufmerksamkeit schenken. *„ ...ich war früher schon recht zügig unterwegs, nun fahre ich aber vorsichtiger „* ist eine „nette“ Aussage, - aber warum haben Sie das so gesagt, weil man das von Ihnen erwartet? – Eben, schon haben Sie wieder ein „Fettnäpfchen“ gefunden und sind rein getreten.

„ ich habe früher die Geschwindigkeit übertreten, weil ich meinen Kumpels zeigen wollte, wie toll ich meinen Wagen beherrsche, dies jedoch war ein Irrtum. Der Entzug des Führerscheins und dass ich beinahe meinen Job verloren habe war mir eine deutliche Lehre...“ Geben Sie unumwunden Fehler und Schwächen zu, stellen Sie Ihre

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

Einsicht heraus und die gezogenen Lehren, ja und den Willen zur Veränderung! – Bedenken Sie bitte: auch jetzt und künftig sind Sie von einer möglichen Perfektion weit entfernt, wie jeder andere Mensch auch...

Seite 4 – Punkt 5

Alkohol im Straßenverkehr

Auch bei diesem Punkt gilt: „Ehrlich währt am längsten“. Fühlten Sie sich in der Führung des Fahrzeugs beeinträchtigt? „...*eigentlich nicht, was sind schon drei Bierchen, ich fahre selbst betrunken besser als manch ein Opa nüchtern*“ das mag sogar stimmen, wird den Prüfer aber sicherlich weniger beeindrucken als den ein oder anderen naiven Kneipenkumpel.

Unterlassen Sie jegliche Kraftbekundungen und Verharmlosungen von Mengen. Sie werden im persönlichen Gespräch die Möglichkeit erhalten, selbst exzessive Trinkgewohnheiten zu erläutern und eben auch der Vergangenheit zuzuordnen, - aber bitte erst dann !

Seite 7 – Punkt 6

Alkohol und Ihre Kenntnisse

Machen Sie sich bitte mit dem Thema vertraut. – Im Internet oder in Buchhandlungen (www.amazon.de) finden Sie zahlreiche Lektüre zum Thema Alkohol und Folgen. Sie sollten auf keinen Fall unwissend in die Untersuchung gehen. Nur durch Ihr, wenn auch bescheidenes Fachwissen können Sie Punkte sammeln. Der Verlust des Führerscheines ist nur dadurch zu begründen, dass Sie aus Unkenntnis gehandelt haben. Ein Vorsatz ist da schon wesentlich schwerer zu revidieren: „... *klar wusste ich, dass Alkohol abhängig macht und auch dass ich nicht fahren durfte, aber etwas Risiko gehört nun einmal zum Leben*“

Beantworten Sie die Fragen fundiert und geben Sie bitte den Hinweis darauf, dass Sie sich das Fachwissen (leider) später erst angeeignet haben. – Vielleicht auch: „...*in der Schule fand ich die Themen ja nie interessant, aber durch meinen Unfall unter Alkoholeinfluss habe ich im Krankenhaus eine Broschüre gelesen. – erst jetzt habe ich schmerzlich begriffen, wie sehr mein Reaktionsvermögen durch Alkohol reduziert wurde und wird!*“

Nicht so klug wäre der Hinweis, sich erst im Hinblick auf die MPU mit den Themen befasst zu haben.

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

Die Frage mit der Wiederherstellung der Fahrtüchtigkeit im berauschten Zustand gebietet wieder etwas Aufmerksamkeit:

es ist nicht möglich, die Fahrtüchtigkeit kurzfristig wieder herzustellen. Der Blut-Alkoholgehalt baut sich einige Zeit nach dem Genuss von Alkohol in zeitlichen Intervallen ab. (Faustformel 0,1 Promille je Stunde abhängig von Alter, Größe und Gesundheitszustand)

Die Einnahme von Koffein oder gewissen „Hausmittelchen“ sowie kalt Duschen oder frische Luft haben keine Wirkung auf die Abbaugeschwindigkeit.

Es gibt nur eine Lösung: Ich trinke nicht und darf fahren. - Ich trinke und darf nicht fahren ! Das gleiche gilt auch für andere Drogen oder Rauschmittel und z. Teil für bestimmte Medikamente (Hinweise der Beipackzettel beachten)

Seite 8 – Punkt 6

Die erste Frage der achten Seite kann lediglich mit „*glückliche Umstände für die anderen Verkehrsteilnehmer...*“ beantwortet werden. – Ist die Strasse in der Nacht menschenleer, wird man eher keinen Unfall verursachen. – Aber eben darauf darf man nicht spekulieren.

1,5 Promille würden nach der Faustformel in 15 Stunden abgebaut werden (0,1 Promille/ Stunde), der Zeitraum kann aber auch länger sein.

Die relative Fahruntüchtigkeit kann schon mit 0,1 Promille beginnen, ist aber eher bei 0,3 Promille anzusetzen (Durchschnittsmensch). Relativ bedeutet in dem Zusammenhang bezogen auf den 0-Wert. Eine Beeinträchtigung der Reaktionsfähigkeit oder Wahrnehmung kann schon bei kleinsten Mengen Alkohol erfolgen.

Die nächste Frage mit der „absoluten“ Fahruntüchtigkeit wird ebenfalls unterschiedlich ausgelegt. Geben Sie eher einen kleinen Wert an. – Die Fragen sind unzureichend formuliert und werden dann im persönlichen Gespräch erörtert. – Auch hier ist nicht die Angabe wesentlich sondern Ihre Lernbereitschaft und Ihre Einsicht, wenn Sie „daneben“ liegen.

Die Wahrscheinlichkeit einen Unfall zu verursachen liegt mit Alkohol oder Drogen im Blut bedeutend höher, als im nüchternen Zustand. – Aber auch hier ist wieder die jeweilige Statistik ausschlaggebend und weniger das Fachwissen, da es verschiedenen Ansätze und Betrachtungsweisen gibt. – Gehen Sie gelassen an die Antwort heran. –

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

Wenn Sie Fachfragen komplett korrekt beantworten wollen, wird man Sie fragen, warum Sie dann den Führerschein überhaupt verloren haben...

Bewegung oder Nahrung haben kaum Einfluss auf den Blutalkoholwert oder die „Trinkfestigkeit“. Es wird sowohl in dem einen, wie auch in dem anderen Fall ähnliche Ergebnisse geben. – Alkohol kann ebenfalls nicht „ausgeschwitzt“ werden.

Seite 9 – Punkt 6

Frage 1

Die Wahrnehmung wird bereits durch kleinste Mengen beeinflusst. Dies führt zu einer gefährlichen Selbstüberschätzung, die wiederum häufig Ursache für Unfälle ist.

Frage 2

Faustformel 0,1 Promille/ Stunde Abbau anwenden und benennen.

Frage 3

Bereits schon bei einer festgestellten Fahruntüchtigkeit auch aus anderen Gründen, zB. Entzugserscheinungen/ Delirium tremens etc. – also können kleinste Mengen Blutalkohol ausreichen. das ist eben von Person zu Person oder Situation zu Situation different. Die Beamten vor Ort treffen die Entscheidung (und müssen diese auch ggf. verantworten)

Richtwerte

Auch ohne Anzeichen von Fahrunsicherheit wird der Führerschein ab 0,5 Promille bis zu drei Monaten einbehalten; ab 1,1 Promille erlischt die Fahrerlaubnis. Je nach Schwere darf sie nach 9 bis 15 Monaten neu beantragt werden.

Frage 4

Es gibt keine Möglichkeit außer Abstinenz. Ein angetrunkener Mensch, der nicht mehr Herr seiner Sinne und seine Verhaltens ist, ist und bleibt unberechenbar und eine Gefahr für seine Mitmenschen und dem Strassenverkehr.

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

Frage 5

Die Alkoholmengen der dargestellten Getränke sind nahezu identisch. Allerdings gibt es bei den Bier- und Weinsorten mitunter erhebliche Variationen. Bei kleineren Mengen (ein Glas) aber eher zu vernachlässigen.

Frage 6

Der Gesundheitszustand und die Vorbelastung (zB. hartes Wochenende) sind sicher beeinflussende Faktoren. Ausschlaggebend ist aber das allgemeine Trinkverhalten. Ein Gewohnheitstrinker ist gegenüber Alkohol gänzlich anders konditioniert als ein Abstinenzler, der einmalig trinkt. Ebenso ist der psychische Zustand (Stress oder auch Schlafentzug) ein wesentlicher Faktor für die Wirkungsweise von Alkohol, gerade auch in Hinsicht auf die Auswirkung auf den Gemütszustand (anregend, stimmungsfördernd, depressiv steigernd, aggressiv steigernd)

Frage 6

Unbedingt professionelle Hilfe in Anspruch nehmen (Entzug/ Therapie/ Gesprächsgruppe und psychologische Betreuung) – Im Skript **Anlaufstellen** finden Sie verschiedene öffentliche und private Hilfseinrichtungen. – Die Teilnahme an entsprechenden Gesprächsrunden (dokumentiert) ist sicherlich ein möglicherweise entscheidender Aspekt zum Bestehen der MPU. Die Teilnahme sollte bereits einige Zeit vor dem Termin erfolgen.

Hinweis: Erkundigen Sie sich bitte an einer Stelle in Ihrer Nähe, ob die Teilnahme mit Kosten verbunden ist und ob eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt wird, nicht jede Einrichtung ist dazu bereit!

Frage 7

Sicherlich können Sie schon aus der Erfahrung heraus zahlreiche Gründe anführen. Der Hintergrund der Frage zielt auf Ihren Kenntnisstand ab. Nur wer die Quellen des Problems erkannt hat, kann dem entgegenwirken. Merksatz: „ **Gefahr erkannt, Gefahr gebannt !!!** “

Generell lassen sich zwei Hauptkategorien unterscheiden. In der Kategorie der „ positiven Gründe “ werden all die Anlässe gezählt, die Stimmung und Kommunikation mit sich führen. In der Kategorie der „ negativen Gründe “ werden Verdrängungsaspekte angeführt.

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

■ positive Gründe

- Feiern
- Anlässe
- Freundeskreis
- Durst
- ...

■ negative Gründe

- Frust
- Beziehungsstress
- Ärger am Arbeitsplatz
- Verdrängung von schlimmen Tatsachen
- ...

Beide Kategorien sind bedenklich. Bei den negativen Gründen kann jedoch eine temporäre Situation also ein einmaliger, besonderer Umstand (zB: Tod eines nahe stehenden Mitmenschen) in so fern positiv gewertet werden, dass nach Wegfall der Situation von einem Rückfall eher nicht mehr auszugehen ist.

Die positiven Gründe hingegen geben immer wieder Anlass zum trinken, frei nach dem Wahlspruch „*gefeiert und getrunken wird immer und wenn wir keinen Grund haben, schaffen wir uns eben einen*“ – Diese Dinge sind bestens bekannt und entsprechend zu beachten, vor allem im persönlichen Gespräch !

Unbedingt professionelle Hilfe in Anspruch nehmen (Entzug/ Therapie/ Gesprächsgruppe und psychologische Betreuung)

Seite 10 – Punkt 6

Frage 1

Die Frage nach dem „ Ausweichen der Polizei “ sollte ebenfalls ehrlich beantwortet werden. Das schlechte Gewissen ist sicherlich besser, als die Uneinsichtigkeit des „ sturen Egos “

Das Sehvermögen wird wie das gesamte sensorische System (hören, riechen, schmecken, Gleichgewichtssinn etc...) durch Alkohol beeinträchtigt. Neben eine Herabsetzung der Reizweiterleitung (Trägheit) können auch Irritationen auftreten. Ein deutliches Beispiel ist das sehen von so genannten *Doppelbildern*. Auch Halluzinationen

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

können auftreten, also das Sehen der berüchtigten „weißen Mäuse“. – Somit ist eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr nicht mehr möglich. Bremsen ohne Grund oder das Verreißen des Steuerrades in Panikzuständen wären mögliche Folgen.

weitere Fragen der Seite 10

Wissensfragen bitte wahrheitsgemäß beantworten. Jeder Prüfling hat eine andere Geschichte und andere Daten, daher gibt es für diesen Fragekomplex keine Hilfen.

Die Menge des konsumierten Alkohols, das Lagern (oder Verstecken) von mehreren Flaschen im Haushalt (insbesondere an verschiedenen Stellen) geben dem Prüfer Hinweise auf das Vorhandensein einer Alkoholkrankheit. Leugnen wäre sinnlos. – Auch hier sollten Sie zu Ihren Schwächen stehen und im persönlichen Gespräch erläutern, welche Gegenmaßnahmen Sie nach Ihrer Einsicht bereits eingeleitet haben. (Teilnahme an Selbsthilfegruppen etc...)

Seite 11 – Punkt 6

Frage 1

Die Frage nach Schätzwerten soll zu A-ha Effekten führen, da häufig zu gering geschätzt wird. Dies ist jedoch gänzlich irrelevant für den Ausgang der Prüfung. – Gönnen Sie sich eine Belehrung und zeigen Sie Ihre ehrliche Betroffenheit und Reue, Sie müssen kein Experte sein.

Frage 2

Auch geringe Mengen Alkohol (ein bis zwei Gläser Bier) sind bereits eine Gewohnheit, wenn täglich konsumiert. Eine alkoholranke Person darf bekanntlich gar keinen Alkohol mehr konsumieren um abstinent zu bleiben!

Frage 3

Wenig Trinken ist relativ und dehnbar, hin und wieder ist die Übersicht nicht gegeben. Gar nicht trinken ist die sichere Variante. Allerdings erfordert genau das Willensstärke und ist nicht leicht! – Bitte erläutern.

Frage 4

Die Probleme fangen mit steigendem Konsum und mit der Regelmäßigkeit an. – Kaum ein Mensch überlegt, ob er Alkoholiker ist. Diese Einsichten werden nur zu leicht

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

verdrängt, das Stichwort lautet: Selbstbetrug! „... *ich trinke nur weil ich momentan Stress habe, das geht bald wieder besser, dann höre ich sofort auf*“

Frage 5

Es ist normal, sich unwohl zu fühlen, wenn andere übertrieben lustig und betrunken sind. Es besteht immer die Möglichkeit die Feier rechtzeitig zu verlassen, da es keinen Teilnahmezwang gibt !

Frage 6

Ist Trinkverhalten planbar? – Nur zu rasch werden gute Vorsätze zu Beginn einer Feier zur fortgeschrittenen Stunde verworfen: „...*komm, ein Bierchen können wir noch, ich geb´ auch einen aus*“ – Nichts trinken oder den Umgang mit gewissen Leuten in gewissen Situationen meiden...

weitere Fragen der Seite 10

Ebenfalls wieder entsprechend Ihrer persönlichen Situation wahrheitsgemäß beantworten und im persönlichen Gespräch aufrichtig erläutern. – Alte Gewohnheiten lassen sich verändern, wenn diese Veränderungen zum Wegfall der alten Gründe für den übermäßigen Konsum führen, haben Sie schon viel erreicht. – Aber eben dass muss deutlich herausgestellt werden:

„...*ich habe früher gerne Karten gespielt und es war üblich, dass der Verlierer eine Runde ausgeben musste, das ging dann reihum. Nun habe ich eine neue Freundin und wir fahren viel mit dem Rad, die alten Kumpels sehe ich gar nicht mehr, ist auch besser so*“

Seite 12 – Punkt 6

Frage 1/ 2/ 3

Waren Sie längere Zeit abstinent? – Wenn das zutrifft, werden Sie die Gründe erläutern müssen, warum es dann später zu Rückfällen kam. Hier besteht die Gefahr eine Rückfälligkeit auch für die Zukunft zu sehen. es ist also ganz wesentlich eine gravierende Änderung in Ihrer jetzigen Lebensweise aufzuzeigen. Eine Rückfallgefahr (so wie früher ja offensichtlich vorgekommen) muss ausgeschlossen sein.

Die Gründe für Ihre Abstinenz müssen ehrlich und nachvollziehbar sein. „...*ich trinke nicht mehr, da ich ja meinen Führerschein wiederhaben möchte*“ Diese Aussage bedeutet doch im Klartext: „...*und wenn ich den Lappen wiederhab kann ich weiter*

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

saufen, ich lass mich eh nicht mehr erwischen “ Sicherlich nicht die vernünftige Aussage, auch wenn der zweite Teil nur gedacht ist, der Prüfer wird die gesamte Intention erkennen. Viel besser ist die Selbsterkenntnis aus einem Gesundheitsaspekt heraus: „ *...nach dem Studium einiger Broschüren weiß ich nun, wie sehr ich meinen Körper belastet habe, da ich nicht jünger werde musste ich mich umstellen, das ist mit bis heute hervorragend gelungen* “

Frage 4

Es ist unbedenklich zuzugeben, dass der Anfang einer Abstinenz schwierig war. Das Aufgeben von Gewohnheiten fällt jedem normalen Menschen schwer. – ein gutes Beispiel ist der so genannte „ Jo-Jo-Effekt “ wenn man das Körpergewicht reduzieren möchte. Viele Menschen probieren zahlreiche Diäten über Jahre und werden am ende immer dicker.

Frage 5

Die Frage nach den „ Selbsthilfegruppen “ ist nicht zu unterschätzen. Von Ihrer Antwort kann der gesamte Ausgang der MPU abhängen. – Es muss Ihnen klar sein, dass Sie aus eigener Kraft ihre Situation nicht dauerhaft verändern werden. Ob Alkohol oder Drogenkonsum, bekennen Sie Farbe und lassen Sie es zu, dass man Ihnen hilft. – falscher Stolz oder die Neigung zu Selbstüberschätzung oder eben zur Verharmlosung Ihrer Situation „ *... die blöden Bullen, hab´ halt Pech gehabt, meine Kumpels saufen sogar mehr und werden auch nicht erwischt* “ helfen Ihnen nicht weiter. im Gegenteil, erkennt der Gutachter keine ehrliche Reue und die Absicht oder bereits erfolgte aufrichtige Handlung etwas zu ändern, ist alles umsonst und Sie werden einen schmerzlichen Preis bezahlen und die MPU nach Monaten wiederholen...

Selbstverständlich nehmen Sie an einer Selbsthilfegruppe teil, bitte nennen Sie den Namen und den Ort der Einrichtung und fügen Sie Belege bei !

Frage 6

Ein Nachteil ist der „ Kraftaufwand “ Probleme und unangenehme Situationen auch ohne Alkohol zu bestehen. Bisher sind Sie ja eher weggelaufen, in eine bunte Drogenwelt oder eben in die nächste Kneipe...

Der MPU-Fragebogen

Analyse und Auswertung

Frage 7

Achten Sie bitte auf Details. Wenn das Zittern der Hände dann allmählich aufgehört hat und Sie diesen Punkt voller Stolz verkündet haben, ist auch klar das Sie ganz sicher alkoholkrank sind. Die Tatsache als solche ist ja nicht das Problem, aber unbedingt die Hinweise zur Frage 5 berücksichtigen. – Ein normaler (nicht alkoholkranker Mensch) hat keine positiven Effekte, wenn er nicht trinkt.

Frage 8

Die Frage sollte sich eigentlich erübrigen. Wenn Sie nicht bereits Wochen vor der MPU abstinent gelebt haben, wird die Teilnahme wenig Sinn machen. Die Blutuntersuchung wird auch einen Langzeitwert ermitteln. – Auch der Zustand Ihrer Leber (Leberwerte) ist ein sicherer Indiz für Ihren Alkoholkonsum.

Haben Sie jedoch gegen den Grundsatz der vollständigen Abstinenz verstoßen, geben Sie aufrichtige Auskunft und weisen Sie darauf hin, dass Sie sich gemäß Antwort zur Frage 5 bereits unmittelbar nach Ihrem Rückfall in geeignete Hände begeben haben. „*...nachdem ich wieder getrunken hatte, habe ich bemerkt, dass mir alleine die Kraft fehlte um aus diesem Teufelskreislauf herauszukommen*“

Seite 13 und folgende Seiten

Diese Fragen gehören zu einem weiteren Test (Testvariationen) und wurden bereits in diesem Skript beantwortet.

Je nach Ort der Prüfung weichen die Fragen voneinander ab. Entscheidend ist das Verstehen der Hintergründe, wie in der Einleitung deutlich herausgestellt wurde. Versuchen Sie keine Tricks oder „Verschönerungen“ von Sachverhalten.